Freiheit versus Sicherheit

> »Wir müssen generell, um uns selbstbestimmt verhalten zu können, daran glauben und davon ausgehen können, dass wir nicht beobachtet werden, belauscht, getäuscht über die Weitergabe und die Erfassung von Daten, über die Anwesenheit von Personen und darüber, was anwesende Personen von uns wissen und ›wer‹ sie deshalb ›für uns‹ sind.«[1]

Das ist die Freiheit, die es zu verteidigen gilt: Sich frei fühlen zu können, indem man sicher sein kann, dass das eigene Verhalten nicht beobachtet und kontrolliert wird, dass man nicht kategorisiert und manipuliert wird. Diese Form von Freiheit basiert ganz wesentlich auf dem Schutz unserer Privatsphäre. Je weniger man über uns weiß, desto weniger Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten gibt es. Privatheit wird damit zum Schutz vor Angriffen auf eben diese Freiheit. Hingegen bedeutet jeder Eingriff in die Privatsphäre ein Verlust an Freiheit und schränkt unsere Autonomie ein.

Viele Einschränkungen dieser unserer Freiheit werden mit dem Versprechen erhöhter Sicherheit begründet. Insbesondere Terroranschläge werden gerne als Anlass dafür genommen. Allerdings sollte man bedenken, dass es auch künftig Anschläge geben wird und dass jedes Mal die Grundrechte weiter eingeschränkt werden, ohne dass dadurch ein Gefühl größerer Sicherheit entstünde.[2]

1 Rössler 2001, S. 211.

2 Vgl. Ali 2016.

https://doi.org/10.14361/9783839456057-008 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

Zu diesen Einschränkungen zählen eine Intensivierung der Überwachung, Erfassung immer weiterer Daten wie z.B. Reisedaten, die Einsicht ins Bankkonto, Kreditkartendaten etc. sowie weitere zusätzliche Kontrollen. Besonders im Fokus steht hier auch die Kommunikation wie die Handydaten, die Telefonkontakte und der E-Mail-Verkehr, deren Schutz systematisch versucht wird, auszuhöhlen. Der gläserne Bürger ist das Wunschziel nicht nur des Staates, und diesem Ziel kommt er immer näher. Dabei weiß kaum jemand, was genau über ihn gespeichert ist. Ein Anwender hat seinerzeit von der Telekom die Herausgabe der gespeicherten Telekommunikations-Verkehrsdaten verlangt. Was er damals geliefert bekam, war für ihn die Überwachung unseres Alltags.[3]

Privatheit bietet zumindest einen gewissen Schutz vor Überwachung, Kontrolle und Manipulation. Doch der Ruf nach mehr Sicherheit ist einer ihrer größten Gegner. Zwar kann es weder grenzenlose Freiheit, noch kann es absolute Sicherheit geben. Aber der Fokus verschiebt sich derzeit doch eher in Richtung Sicherheit und damit weg von der Privatheit. Insofern ist die Frage »Freiheit oder Sicherheit?« eine der zentralen Fragen unserer heutigen Gesellschaft.

Es sei hier erinnert an den berühmten Spruch von Benjamin Franklin, der heute noch so aktuell ist wie seinerzeit.

> »Wer wesentliche Freiheiten aufgibt, um ein wenig vorübergehende Sicherheit zu gewinnen, hat weder Freiheit noch Sicherheit verdient«. (Benjamin Franklin)[4]

Jeder muss selbst entscheiden, wie viel Einsatz ihm seine Privatsphäre wert ist. Hilfreich mag hier die folgende Empfehlung sein:

---

3 Vgl. Spitz 2015.

4 »Those who would give up essential Liberty, to purchase a little temporary Safety, deserve neither Liberty nor Safety.« Volokh 2014.

https://doi.org/10.14361/9783839456057-008 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

> »Wer Freiräume wahren will, muss Chancen und Gefahren wahrnehmen – und seine Entscheidungen treffen. […] Der Schlüssel zu einer guten Balance aus Privatsphäre und Sicherheit heißt Eigenverantwortung und kritisches, eigenständiges Denken.«[5]

Es gibt den wunderbaren Leitspruch der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen der deutschen Geschichte in Rastatt (Revolution von 1848):

> »Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit.«[6]

Es bleibt zu hoffen, dass diese Wachsamkeit nicht ausstirbt.

5 Lotter 2017, S. 9.

6 Dieser Leitspruch ist zitiert in einem Vortrag von Prof. Dr. Jutta Limbach anlässlich des Festaktes ›150 Jahre Demokratische Revolution‹ am 27. Februar 1998 in Mannheim, dessen Manuskript mir die Autorin freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.Siehe auch: Das Bundesarchiv 2020.

https://doi.org/10.14361/9783839456057-008 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

https://doi.org/10.14361/9783839456057-008 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA